Elisabeth Wilhelmine van Nuys an August Wilhelm von Schlegel
Wien, 25.09.1808

Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,22,9
Blatt-/Seitenzahl	8 S. auf Doppelbl., hs. m. Paraphe
Format	18,6 x 11,1 cm
Bibliographische Angabe	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 1. Der Texte erste Hälfte. 1791–1808. Bern u.a. ²1969, S. 617–619.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-20];https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/briefid/260.

[1] Wien Sept 25 [180]8
Grade vor **diesem** Tage – mit dem ich ein neues Lebensjahr beginne ward mir die süßeste aller Hofnungen geraubt! – wie soll ich es deuten – der Gedanke von Klopstock in dem von M[inna] gestickten Taschenbuch, kann nur Trost bereiten für die zu fürchtende Täuschung o sie belebte so schön die Aussicht eines frohen Wiedersehens! aber findet sie auch so bald nicht statt wie das sehnende Herz zu ahnen – wähnte – so erfüllt sie sicher sich doch einst – wo es auch sey!!!
Fr[iedrich] sehe ich fast gar nicht – nach meiner Rückkehr aus Ba[den] bat H[ammer] der Orient[alist] uns das heißt Fr[iedrich], seinen Fr[eund] T[ieck] und mich mit noch einigen Personen nach [2] seinem Landhause; es war ein in jeder Hinsicht heiterer Tag; M[inna] hatte ein Gedicht bei sich **gegen** den Gegenstand den ich hier nicht füglich nennen kann, es ist der – mit dem M[inna]'s erster und edelster Fr.[eund] lebt! – Das Gedicht theilte M[inna] (vieleicht unbesonnener Weise) an Fr[iedrich] und T[ieck] mit, als sie mit beiden **allein** war. Fr[iedrich] schien unzufrieden, und seit dem Augenblick war sein Benehmen verändert, und man sah ihn nicht wieder; wiederholter Einladung ohnerachtet! Wäre irgend ein anderer zugegen gewesen, dann könnte diese Rüge Fr[iedrich] so gar Ehre machen – aber so ist's so unerklärbar, als schmerzlich, und fast mögt' ich sagen unverzeihlich! Das **Bild** hat M[inna] daher auch nicht einmal zeigen [3] können – M[inna] ist auf dem Punkt gewesen W[ien] verlassen zu müssen grade weil ihre Anhänglichkeit an jene Freunde sich zu oft laut geäussert vieleicht auch weil sie ein paar Besuche annahm von der Person, wovon das im letzten Br[ief] erwähnte Manuscript ist. Der alte Fr[eund] aus H[amburg] ist noch immer hier, und wohnt bei mir doch ist endlich die Nichtbegleitung entschieden, und er reiset bald. Ich geselle mich schon am 15ten des nächsten Monaths zu der erwähnten Liebenswürdigen Pohlin eine Generalin **Chevkin** ihr Mann ist in Russischen Diensten und jetzt in Petersburg, sie hat zwei Kinder von H[arriott]'s Alter und einen Hauslehrer mit dem sie sehr zufrieden; für H[arriott] also ist [4] diese Einrichtung die erwünschteste, die zweckmäßigste, und welche Rücksicht darf mir wichtiger seyn! Freiheit Unabhängigkeit wie wenig darf sie auf jeden Fall ein Wesen in meiner Lage benutzen – so darf der neue Entschluß keinen Seufzer kosten da der l[iebe] g[ute] Fr[eund] nicht erscheinen wird!
H[arriott] erinnert sich sehr oft der liebenswürdigen Alb[ertine] und bittet um tausendfache Empfelung. Ihrer ausgezeichneten Mutter wird es der Versicherung nicht bedürfen daß es zu M[inna]'s lebhaftesten Wünschen gehört ihr noch einst es Persönlich wiederholen zu könen wie sehr sie ihr ergeben.
Der gute, gelehrte Hasch[ka] empfielt sich recht angelegentlich, er ist [ein] aufrichtiger Freund des Edelsten Freundes. [5] Die nächste Woche werd' ich mit ihm unter „einem Dache" zu bringen auf einem Gute der Bar[onin] Matt. Der **Shakespear** wird mitgenommen und Seufzer werden zu dem Freunde eilen der mit so unnachahmlicher Uebersetzung nicht eilet. O ich mögte dieses Zögern unverzeihlich nennen – auch ist darüber nur eine Stimme da es unmöglich ist etwas gelungeneres zu leisten! Wer vermag dem ersten aller Dichter so nachzuempfinden so wiederzugeben –
Würde das nächste Jahr doch in Italien zugebracht und zusammentrefen, oder zugleich reisen dahin möglich! [6] was müste unter solchem Himmel nicht alles möglich werden! Die körperliche Trägheit, in den letzten Wochen, Monden, des Zusammenseyn in W[ien] die gewiß schon der Keim der furchtbarsten Krankheit erzeugte, machte wirklich so geistig stum, daß es mich jetzt noch oft tief betrübt. Wie viel Stoff zu Austauschung der Gedanken gaben die so gehaltreichen treflichen Vorlesungen! wie wenig war ich dazu fähig!

Seit kurzem hab ich Troxler kennen lernen es ist ein recht geistvoller Mann der es innig beklagt die Persönliche Bekandschaft [7] des treflichen A. W. S[chlegel] nicht gemacht zu haben!
Daß M[adam] B[ernhardi] sehr ernsthafte Anstalt zur Abreise nach Italien macht wird F[riedrich] geschrieben haben. Die **P**[**ichler**] hat in dem Dichtergarten von ich glaube Rostock etwas von der B[ernhardi] gelesen, was das mitgetheilte Urtheil veranlast hat; alles ist entzückt von der P[ichler] letztes Werk **Agathocles** ich habe es erst jezt bekommen.
In wenig Tagen geh' ich noch einige Tage aufs Land jenseits **Baden**.
Ein Unglück muß ich m[einem] Fr[eunde] noch mittheilen – die „lieblichste theuerste aller Harfen" [8] ist verloren – darf ich fragen wer sie gemacht? Ich muß sie ersezen zu theuer war dies zartgebaute Wesen – ich bitte herzlich es nicht zu vergessen, es muß das erste sein was gemacht wird! bitte bitte sag' es bald.
Der Dichtung – muß es freilich unwerth gewesen seyn – jetzt finden öftere Uebungen statt auch wird Unterricht genommen im **Mosaic**, eine gar köstliche Arbeit und – auch für die Ewigkeit. Von ganzer Seele, und mit ganzer Seele immer die tr[eue] auf[richtige]
Fr[eundin].

Namen

Andréossy, Antoine-François

Bernhardi, Sophie

Bertheau, François Diederich

Broglie, Albertine Ida Gustavine de

Chevkin, Alexander

Chevkin, Konstantin

Chevkin, Marie von (?)

Chevkin, Vladimir

Hammer-Purgstall, Joseph von

Hardenberg, Gottlob Albrecht Carl von

Haschka, Lorenz Leopold

Klopstock, Friedrich Gottlieb

Matt, Elisabeth von

Nuys, Elisabeth Wilhelmine van

Nuys, Henriette van

Pichler, Caroline

Schlegel, August Wilhelm von

Schlegel, Friedrich von

Shakespeare, William

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de

Tieck, Ludwig

Troxler, Ignaz Paul Vital

Orte

Baden (Niederösterreich)

Hamburg

Sankt Petersburg

Wien

Werke

Andréossy, Antoine-François: Délassement (Fragment)

Bernhardi, Sophie: Egidio und Isabella

Bernhardi, Sophie: Klagen I.–IV.

La Garde, Auguste de: L’Enthousiaste ou l’avez vous vue? Dialogue en vers sur l’arrivée de Madame de Staël à Vienne

Pichler, Caroline: Agathokles

Schlegel, August Wilhelm von: Die Harfenspielerin

Schlegel, August Wilhelm von: Ueber dramatische Kunst und Litteratur (Vorlesungen Wien 1808)

Shakespeare, William: Dramatische Werke. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1797–1810)

Periodika

Dichtergarten. Erster Gang